



**Bürgerinitiative**  
**Bonn bleibt seilbahnfrei!**

**Ansprechpartner für den Bürgerantrag:**  
Dr. Dieter Haschke  
[dieter.haschke@gmx.de](mailto:dieter.haschke@gmx.de)

Tel: 0228 653457 oder 0177 7304746

---

## **Medieninformation**

### **Wirkungsvolle Alternativen ersparen Bonn die teure Seilbahn**

#### **Bürgerinitiative und Gutachter einig über ersten Schritt: Kreisverkehr bauen**

**Bonn, 21. Juli 2017:** Die Bürgerinitiative „Bonn bleibt seilbahnfrei“ stellte heute ihren Bürgerantrag vor und reichte ihn offiziell beim Amt des Oberbürgermeisters ein. Mit einem Bürgerantrag können Anregungen und Beschwerden direkt an den Rat der Stadt Bonn oder die Bezirksvertretungen herangetragen werden. Darin beantragt die Bürgerinitiative den Bau von Kreisverkehren an der Robert-Koch- Straße/Im Wingert (am Marienhospital) sowie an der Röttgener Straße/Buchholzstraße bzw. am Gudenuer Weg. Dass der Bau dieser Kreisverkehre die sinnvollste und preisgünstigste Maßnahme zur Verbesserung des Verkehrs ist, stellten dieselben Gutachter wie bei der Seilbahn bereits 2013 in ihrer „ELKI-Studie“ anlässlich des Ausbaus der Uniklinik fest. „Erst danach sollte über die Notwendigkeit einer millionenteuren und weitgehend wirkungslosen Seilbahn entschieden werden“, so Dr. Dieter Haschke von „Bonn bleibt seilbahnfrei“. „Sonst ginge man den zweiten Schritt vor dem ersten.“

#### **Gutachter bestätigt: Kreisverkehr am Marienhospital löst den Rückstau an der Ampel auf**

Die Experten der Bürgerinitiative setzten sich intensiv mit der geplanten Seilbahn auf den Venusberg auseinander und untersuchten die Alternativen aufgrund der vorliegenden Verkehrsgutachten. Das Ergebnis ist eindeutig: Die Seilbahn-Gutachter VSU und Intraplan stellten selbst (!) 2013 in ihrer Verkehrsuntersuchung für den Bebauungsplan anlässlich der Genehmigung von Uniklinikausbauten fest, „dass das geplante Verkehrsangebot 2020 ausreichend für die Nachfragesteigerungen am Venusberg erscheint“ (ELKI-Untersuchung, Anlage 1, S. 4.) und dass durch einen Kreisverkehr „die Leistungsfähigkeit erhalten oder teilweise sogar verbessert werden kann“ (ELKI-Untersuchung, S. 15f.).

Kurzum: Wenige günstige Maßnahmen wie das Entfernen von Ampeln und der Bau eines Kreisverkehrs brächten bereits eine vollständige Lösung für den angeblichen Stau in der Rushhour auf der Robert-Koch-Straße, Höhe Im Wingert – ohne dass 42 Millionen Euro Investitionskosten für eine Seilbahn mit fraglichem Nutzen ausgegeben werden müssten. Wo doch eigentlich die mindestens 3 Mio. Euro Betriebskosten pro Jahr in einer hoch verschuldeten Stadt schon ein „No-Go“ sein sollten.

### **Warum wurden die Kreisverkehre nicht längst gebaut?**

Es stellt sich daher die Frage, warum die Stadtverwaltung diese Vorschläge ihrer Gutachter nicht längst umgesetzt hat? Eine Antwort gab es beim vierten Seilbahn-Bürgerdialog am 22. Juni in Bad Godesberg: Dort sagte Helmut Haux, Abteilungsleiter Stadtverkehr, er erkenne zwar an, dass der Kreisverkehr am Marienhospital den Verkehr mit Sicherheit flüssiger machen werde. Gleichwohl lehnt er den Bau eines Kreisels ab, weil dann „ja noch mehr Autos auf den Venusberg fahren“ würden. Außerdem seien die für diesen Kreisverkehr vorgesehenen Mittel für andere Straßenprojekte verwendet worden. Angesichts der Haushaltslage sei der Bau eines Kreisels nicht mehr finanzierbar. Diese Argumentation ist offensichtlich nicht schlüssig und fadenscheinig, wo doch die Seilbahn mindestens 42 Mio. Euro Investitions- und drei Mio. Euro Betriebskosten im Jahr benötigen wird.

Ein schlichter Kreisverkehr statt eines millionenteuren Hochrisiko-Projekts – das wäre eine pragmatische Lösung.

### **„Keine Verkehrsprobleme mit Kreisverkehren“, sagt der Seilbahn-Gutachter**

Vor einigen Jahren war die Genehmigung zum Bau des Eltern-Kind-Zentrums von der Entwicklung des dadurch bedingten Verkehrszuwachses abhängig gemacht worden. Dazu wurde der Gutachter Dr. Thomas Baum beauftragt, ein Verkehrsgutachten zu erstellen, dessen Umsetzung Grundlage des Ratsbeschlusses (DR.Nr. 1410969) vom 21. März 2014 zum Eltern-Kind-Zentrum war. Obwohl der Gutachter die Einrichtung zweier Kreisverkehre Röttgener Straße/Buchholzstraße bzw. Gudenauer Weg und an der Robert-Koch-Straße/Im Wingert vorgeschlagen hatte, die die Stabilisierung bzw. Verbesserung der Verkehrssituation bis 2025 garantieren sollten, wurde das Eltern-Kind-Zentrum gebaut, ohne diese Kreisverkehre einzurichten.

**Hintergrund: „Bonn bleibt seilbahnfrei“**

Die Bürgerinitiative wurde 2016 von Bonner Bürgerinnen und Bürgern gegründet, um die Öffentlichkeit, Politik und Verwaltung über alle Aspekte der geplanten Seilbahn auf den Venusberg zu informieren – insbesondere auch die kritischen wie etwa dem extrem hohen finanziellen Risiko für Stadtwerke und Stadt Bonn (mind. 3 Mio. Betriebskosten/Jahr), der verkehrspolitischen Nutzlosigkeit (nur 8% Kfz-Entlastung) und der angeblichen Umweltfreundlichkeit (höherer CO<sub>2</sub>-Verbrauch pro Passagier als Autos). „Bonn bleibt seilbahnfrei“ agiert aus gemeinnützigem, ehrenamtlichen Bürgerinteresse sowie wirtschaftlich und parteipolitisch unabhängig.

Weitere Informationen unter [www.bonn-bleibt-seilbahnfrei.de](http://www.bonn-bleibt-seilbahnfrei.de)

**Ansprechpartner für den Bürgerantrag:**

Dr. Dieter Haschke

[dieter.haschke@gmx.de](mailto:dieter.haschke@gmx.de)

Tel: 0228 653457 oder 0177 7304746